

Inhalt

Widmung	9
Danksagung	11
Vorwort	15
Über dieses Buch	25
<hr/>	
Teil I: Neurobiologische Grundlagen	31
1 Der Mensch – schon Mensch oder noch Tier oder beides?	33
1.1 Am Anfang steht das Erkennen	33
1.2 Wie alles begann	34
1.3 Wie Zellen erkennen	39
1.4 Aus Zellen wurden Menschen	43
1.5 Das Gedächtnis erzeugt die Wirklichkeit	45
1.6 Wie alles zusammenspielt	49
2 Das Gehirn – unser Beziehungsorgan	55
2.1 Unser Gehirn betrügt uns	55
2.2 Wie wir andere spüren – das Spiegelneuronensystem	58
2.3 Was unser Gehirn trotzdem faszinierend macht	60
2.4 Neuronale Plastizität	65
2.5 Das Gehirn in der Schwangerschaft und den ersten Lebensjahren	70
2.6 Das Teenager-Gehirn	74
2.7 Das Gehirn des Erwachsenen	76
2.8 Das Bindungs- und Vertrauenssystem	78
2.8.1 Psychotherapeutische Wirkung aus Sicht der Neurobiologie	85
2.9 Das Stressreaktionssystem und die Angst	86
2.9.1 Die Zentren der Angst	88
2.9.2 Angst bewältigende Strukturen	100
2.10 Wie alles zusammenspielt	103

3	Die verschiedenen Bindungstypen	105
3.1	Zu Beginn eine Geschichte	105
3.2	Die Entwicklung der Bindungstheorie	107
3.3	Der Fremde-Situation-Test	110
3.3.1	Sichere Bindung – „sich gefühlt fühlen“	112
3.3.2	Unsicher vermeidende Bindung	114
3.3.3	Unsicher ambivalente Bindung	116
3.3.4	Desorientierte/desorganisierte Bindung	116
3.4	Die Bindung bei Erwachsenen	117
3.5	Die Bedeutung der frühen Bindung für die Kongruente Beziehungspflege	118
3.6	Wie alles zusammenspielt	121
4	Störungen des Gehirns und Beziehungsstörungen	123
4.1	Die Depression	124
4.2	Die Posttraumatische Belastungsstörung	130
4.3	Erweiterte Hypothese zur Entstehung psychotischen Erlebens	133
4.4	Die Borderline-Persönlichkeitsstörung	147
4.5	Das psychopathische Gehirn	154
4.6	Wie alles zusammenspielt	159
<hr/>		
Teil II: Anwendung der Kongruenten Beziehungspflege		161
5	Beziehungspflegeplanung und die bio-psycho-soziale Hypothese	163
5.1	Die Geschichte der Beziehungspflegeplanung	163
5.2	Die bio-psycho-soziale Hypothese	164
5.3	Die epigenetische Begründung für die bio-psycho-soziale Hypothese	169
5.4	Checkliste für eine Hypothesenbildung	172
5.5	Fallbesprechungen und Beispiele für Hypothesen	173
5.6	Kurzinformationen über die relevanten Beziehungszentren des Gehirns	190
5.7	Kurzinformationen über Verhalten und Zuordnungen zu Zentren des Gehirns ...	193
5.8	Die explizite Beziehungspflegeplanung	193
5.9	Biografiearbeit mit der Lebensereignisskala	197
5.10	Die explizite Beziehungspflegeplanung in Altenhilfeeinrichtungen	201
5.11	Wie alles zusammenspielt	205
<hr/>		
Teil III: Erfahrungsberichte zur Kongruenten Beziehungspflege		207
6	Implementierung des Konzepts in Altenhilfeeinrichtungen	209
6.1	Das Interview: Was geschieht eigentlich in den Entwicklungsprozessen?	212
6.2	Implementierung eines modernen Pflege- und Betreuungskonzepts	218
6.3	Widrige Bedingungen müssen nicht hindern	220

6.4	Eine skeptische Leitung – ein guter und weiter offener Ausgang	223
6.5	Beziehungspflege leben – den Ausgang offenhalten	225
6.6	Wir sind auf dem Weg	231
6.7	Am Anfang ein Flyer – am Ende Renditeoptimierung	236
7	Implementierung des Konzepts in die Psychiatrie	245
7.1	Je nachdem, wie einer erkennt	247
7.2	Das Erkennen des Erkennens	250
7.3	Der Prozess der Kongruenten Beziehungspflege	251
7.4	Einführung auf psychiatrischen Stationen eines Allgemeinkrankenhauses	261
7.5	Die Entwicklungen der Beziehungspflege in der Psychosomatik	265
7.6	Entwicklung der psychiatrischen Pflege: Beziehungsarbeit und Beziehungspflege	272
8	Implementierung des Konzepts in Allgemeinkrankenhäusern	281
8.1	Einführung des Konzepts im Herz-Jesu-Krankenhaus, Fulda	282
8.2	Einführung des Konzepts im Landeskrankenhaus in Kirchdorf an der Krems	284
8.3	Einführung des Konzepts im Klinikum Niederlausitz GmbH, Senftenberg	287
9	Schlusswort	291
	Literatur	297
	Autorenverzeichnis	303
	Abkürzungsverzeichnis	307
	Sachwortverzeichnis	309